

BEWERBUNGS- UND PASSFOTOS

Wir zeigen Ihnen, wie kreative Bewerbungsfotos entstehen und worauf es bei biometrietauglichen Passbildern ankommt.

Von Birte Rabe

■ Lachen verboten – für den neuen Reisepass sind nur noch erste Mienen erwünscht. Für viele wird der Gang zum Fotografen dadurch eine noch größere Qual. Denn statt netter Passbilder muss man sich nun mit eher wenig schmeichelhaften Bildern zufrieden geben. Die Fotos müssen den vorgegebenen Kriterien entsprechen. Im Klartext: schattenfreie Ausleuchtung, neutraler Gesichtsausdruck und frontale Körperhaltung.

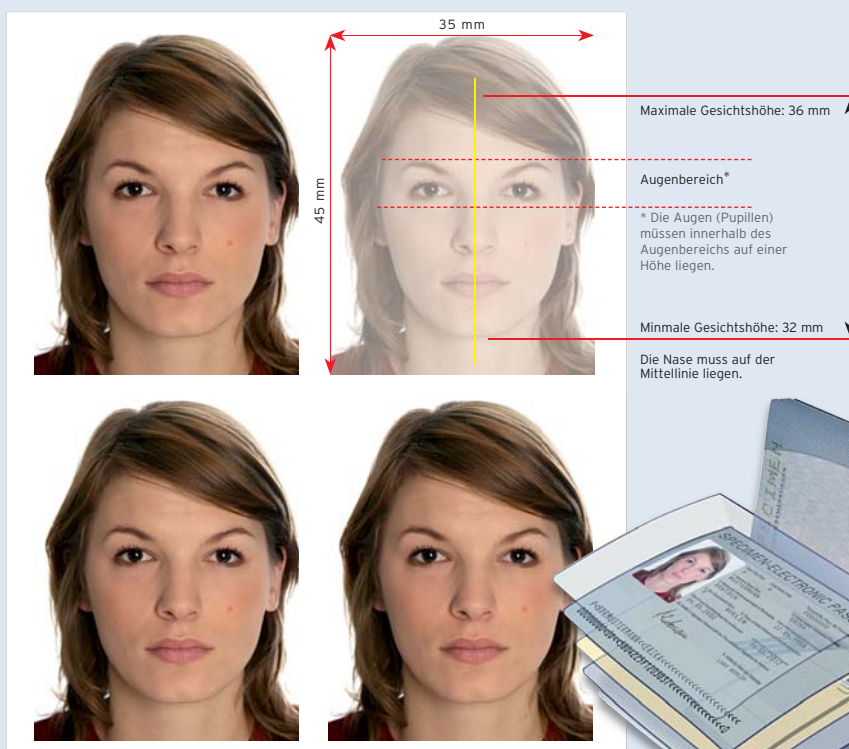
Was bei der Passbehörde nicht genehmigt wird, ist bei Bewerbungsfotos erwünscht. Denn der erste Eindruck zählt und so möchte jeder möglichst freundlich auf seinen künftigen Chef wirken. Bei Bewerbungsfotos gibt es zwar keine so starken Vorschriften wie beim Passbild. Allerdings sollte die Art des

Fotos an die Berufssparte angepasst sein: Während der Personalchef einer Bank die klassische Variante vorzieht, erwartet die Werbe-Agentur eher ausgefallene Fotos.

CHIP FOTO-VIDEO digital zeigt, wie's geht: Für hochwertige Bewerbungsfotos und biometrietaugliche Passbilder müssen Sie nicht unbedingt zum Fotografen gehen. Zur Ausleuchtung dienen Aufsteckblitze, Strahler vom Baumarkt oder ein günstiges Studio-Kit (www.sambesigroup.ax-media.de, ab ca. 320 Euro). Letztere Variante ist die professionellste. Doch in Kombination mit einem Diffusor oder Aufheller aus einem mit lichtdurchlässigem Kunststoff bezogenen Rahmen, sorgt auch ein Baustrahler für eine gleichmäßige Ausleuchtung.

FOTOS: B. RABE

BIOMETRIE: REGELN BEACHTEN



Positionieren: Fotos für den biometrischen Reisepass müssen einer Reihe von Regeln entsprechen: Positionieren Sie die Person frontal zur Kamera. Achten Sie darauf, dass sie direkt in die Kamera schaut. Der Kopf darf weder seitlich noch nach unten oder oben gekippt sein. Die Augen müssen in einem schmalen Bereich auf einer Höhe liegen, die Nase soll sich in der Bildmitte befinden.

Entspiegeln: Bei Brillenträgern müssen die Augen gut sichtbar sein. Sie dürfen also nicht durch spiegelnde Gläser oder den Brillenrahmen angeschnitten werden. Zudem sind auf den Fotos Kopfbedeckungen nicht gestattet.

Ausleuchten: Ob das Passbild angenommen wird, liegt auch an der Ausleuchtung. Wichtig: Leuchten Sie die Person so aus, dass sich im Gesicht keine Schatten bilden. Dazu eignet sich eine Lampe mit Diffusor oder ein Studio-Blitz, der frontal vor dem Modell steht. Brillenträger müssen Sie mit zwei gleichstarken Leuchten von rechts und links im gleichen Winkel ausleuchten. Den einfarbigen Hintergrund strahlen Sie ebenfalls gleichmäßig aus.

Unter www.bundesdruckerei.de finden Sie die von uns aufgeführten Punkte in einer Checkliste sowie eine Passbild-Schablone.

KLASSISCH FOTOGRAFIEREN



► Bei Berufen in der Bankbranche, der Gastronomie oder im Rechtswesen kommt es vor allem auf ein seriöses Auftreten an. Experimentieren Sie also nicht zu viel. Die Farben von Hintergrund und Kleidung sollten eher gedeckt sein. Und achten Sie darauf, dass die Person gerade sitzt. Je nach Geschmack können Sie aber trotzdem mit der Lichtsetzung variieren: Befindet sich die Lichtquelle nicht frontal, sondern leicht neben dem Modell, bildet sich auf der gegenüberliegenden Gesichtshälfte ein Schatten. Dieser Schatten macht Gesichter markanter, Falten werden so allerdings betont. Fotografieren Sie ältere Damen, dann leuchten Sie diese lieber gleichmäßig aus.

FORMAT WECHSELN



► Querformat ist bei Bewerbungsfotos ungewöhnlich, hinterlässt aber gerade deshalb einen bleibenden Eindruck. Wenn Sie die Person außerhalb der Bildmitte platzieren, bekommt das Bild mehr Spannung. Damit die eine Bildseite nicht leer wirkt, eignet sich ein leichter Farb- oder Helligkeitsverlauf im Hintergrund. Normalerweise sind Bewerbungsfotos 4,5 x 6 Zentimeter groß. Fotografieren Sie im Querformat oder steht das Bild bei einer Bewerbung alleine auf einer Seite, darf es auch das Standardformat 6 x 9 Zentimeter sein.

AUSSCHNITT WÄHLEN

► In kreativen Berufen dürfen auch die Fotos ausgefallener sein. Konzentrieren Sie sich zum Beispiel auf einen sehr kleinen Ausschnitt. Der Kopf darf dabei „angeschnitten“ werden. Dadurch wird der Blick des Betrachters stark auf das Gesicht gelenkt. Damit das Bild noch dynamischer wirkt, gibt es einen Trick: Das Modell sollte im Sitzen den Oberkörper leicht schräg stellen und sich mit dem vorderen Ellenbogen auf dem Oberschenkel abstützen. Dadurch kommt der Oberkörper leicht nach vorne. Das Ergebnis: Der Blick ist noch direkter, die Person wirkt sehr aufgeschlossen und selbstbewusst. Zoomen Sie mit dem Objektiv jetzt nah an die Person ran und fokussieren auf die Augen.



BRILLE ENTSPIEGELN

► Fotos, auf denen spiegelnde Brillengläser die Augen verdecken, sind unprofessionell. Auch entspiegelte Gläser können spiegeln. In diesem Fall muss das Modell seinen Kopf leicht nach vorne neigen. Damit die Brille, wie auf diesem Bild, nicht spiegelt, darf die Lichtquelle nicht frontal vor der Person stehen. Stellen Sie den Baustrahler oder das Stativ mit dem Studio-Blitz etwas seitlicher als bei Nichtbrillen-Trägern. Um die mögliche Spiegelung zu kontrollieren, brauchen Sie nur mit der Hand über die Lichtquelle fahren. Sehen Sie diese Bewegung in den Gläsern, dann ist die Spiegelung noch sichtbar – Sie müssen also den Stand der Lichtquelle nochmals korrigieren.

